

INHALTSVERZEICHNIS

DANK	9
ZUSAMMENFASSUNG	11
1 EINLEITUNG	21
1.1 URBANER RAUM: EINE NÄCHTLICHE INSZENIERUNG	21
1.2 ANNÄHERUNG AN URBANE SCHNITTSTELLEN	23
1.3 ENTMATERIALISierter RAUM UND DIE VERHANDLUNG VON GESCHLECHT	26
1.4 ZUGEHÖRIGKEITEN VERHANDELN: EINE GEOGRAFISCHE HERANGEHENSWEISE	28
1.5 PRODUKTION URBANER MÄNNLICHKEITEN	31
2 FRAGEN STELLEN	35
2.1 UNSICHERES TERRAIN BETRETEN: ERKENNTNISINTERESSE	35
2.2 KONTEXT	39
2.3 FORSCHUNGSFRAGEN	44
3 RAUM – GEOGRAPHIE. GEOGRAFIE	51
3.1 EINFÜHRUNG IN DEN THEORETISCHEN TEIL	51
3.2 RAUM. GESCHLECHT. GEOGRAPHIE	52
3.3 GEOGRAPHIE. GEOGRAFIE	53
3.4 RAUM	64
3.5 RAUM IN DIESER PUBLIKATION	94
3.6 RAUM ALS SOZIALES KONSTRUKT UND WISSENSSYSTEM	98
3.7 FAZIT	110

4	ZWISCHEN DE-ONTOLOGISIERUNG UND ONTO-FORMATIVER KRAFT: GESCHLECHT	113
4.1	GESCHLECHT ALS RATIONALE KATEGORIE	114
4.2	DAS VERHÄLTNISS VON SEX UND GENDER	115
4.3	GESCHLECHT RÄUMLICH DENKEN	140
4.4	FAZIT	146
4.5	ZUM VERSTÄNDNIS VON GESCHLECHT IN DIESER PUBLIKATION	148
4.6	SPANNUNGSVERHÄLTNISSE	150
4.7	ANALYSEPERSPEKTIVE VON GESCHLECHT	151
5	VERFAHRENSWEISEN: DISKURS- UND DEKONSTRUKTIONSORIENTIERUNG	153
5.1	WAS IST DEKONSTRUKTION?	153
5.2	KRITISCHE REZEPTION	155
5.3	DEKONSTRUKTION, DISKURS UND FEMINISTISCHE THEORIEBILDUNG	157
6	METHODOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUM VORLIEGENDEN MATERIAL	161
6.1	DISKURSANALYTISCHE ANSÄTZE IN DER GEOGRAPHIE	162
6.2	DISKURS IN SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FRAGESTELLUNGEN	171
6.3	BEARBEITUNG UND AUSWERTUNG	177
6.4	ERZÄHLEN: DIE NACHTRÄGLICHKEIT ALS ORGANISATION VON ERFAHRUNG	182
7	DIE GRENZEN DES URBANEN	189
7.1	EXKURS: DIE HAUSFRAU	190
7.2	ÖFFENTLICHER RAUM UND DAS PRIVATE LEBEN	195
7.3	DAS URBANE ALS LEBENSFORM	200
7.4	FAZIT	210

8	SEDIMENTIERUNG UND TRANSGRESSION	213
8.1	KLASSISCHE ERKLÄRUNGSMODELLE DER BEWEGUNGSTHEORIE	216
8.2	SOZIALWISSENSCHAFTLICHE WENDE IN DER BEWEGUNGSFORSCHUNG	218
8.3	BEISPIELE AUS DER GEOGRAPHISCHEN BEWEGUNGSFORSCHUNG	221
8.4	FAZIT	231
9	WOHLTEMPERIERTE STADT	233
9.1	FORTSCHRITTSOPTIMISMUS UND DIE MAGIE DER FÜNF KS	234
9.2	REIBUNGSFLÄCHEN	238
9.3	DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD DER 70ER UND FRÜHEN 80ER JAHRE	239
9.4	DAS SOZIALPOLITISCHE UMFELD DER 70ER UND 80ER JAHRE	241
9.5	LEERSTELLEN BESETZEN: DIE 80ER-BEWEGUNG	246
9.6	BERN ALS DORF UND ZUSTAND: STIMMUNGSBILD AUS DER HAUPTSTADT	249
9.7	IN DER AARESCHLAUFE	254
10	SNITTSTELLEN ZWISCHEN THEORIE UND METHODE	259
10.1	EMOTIONALE GEOGRAFIEN DER 80ER BEWEGUNG	261
11	TATORTE UND HANDLUNGSRÄUME DER BERNER BEWEGUNG	265
11.1	EINLEITUNG IN DEN EMPIRISCHEN TEIL	265
11.2	TATORTE SCHAFFEN TATSACHEN	265
11.3	WISSENSORDNUNGEN ALS HANDLUNGSRÄUME	267

12	TATORTE – DIE PLÄFE	269
12.1	DIE PLÄFE	269
12.2	DIE ORDNUNGSHÜTERIN	278
12.3	FAZIT	294
13	TATORTE – DIE STÄDTISCHE REITSCHULE	297
13.1	BERNS LIEBSTER ZANKAPFEL	297
13.2	FAZIT	332
14	TRAUMHÄUSER STATT TRAUMPRINZEN	335
14.1	PUFF IM ZAFF: DIE WURZELN DER FRAUENBESETZUNG	340
14.2	FAZIT	368
15	FREIRÄUME SCHAFFEN	371
15.1	BEFREITE RÄUME	371
15.2	FELDZÜGE UND EROBERUNGEN	372
15.3	TATSACHEN SCHAFFEN	389
15.4	RÄUME BESPIELEN	393
16	GESCHLECHTERDIFFERENZ UND HANDLUNGSRAUM	397
16.1	DIE ANALYSEPERSPEKTIVE DER GESCHLECHTERDIFFERENZ	398
16.2	FAZIT	444
17	SCHLUSSFOLGERUNGEN	447
17.1	ERGEBNISSE	448
17.2	ERGEBNISSE AUS DEN EMPIRISCHEN BETRACHTUNGEN	451
18	BIBLIOGRAFIE	461
19	ANHANG	495
20	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	499